

Quo vadis Banater Fußball?

2. Folge: Poli doch in der A-Liga

UTA in letzter Sekunde vor Pleite gerettet · Krach um Reschitzaer Stadion

Von Helmut Heimann

Der Einfluss der Politik auf den Sport war im Kommunismus enorm groß in Rumänien. Daran hat sich auch nach dem Umsturz nicht viel geändert. Profitierte früher vor allem Bukarest mit den Teams von Dinamo und Steaua davon, tut es diesmal Temeswar.

Seit dem Erscheinen der ersten Folge von „Quo vadis Banater Fußball?“ in der Doppelnummer vom 10. Juli haben sich die Ereignisse regelrecht überschlagen. Sozusagen über Nacht ist ein Wunder geschehen: Poli wird wieder in der ersten Liga spielen, obwohl die Mannschaft eigentlich in die C-Liga abgestiegen ist. Doch im rumänischen Fußball scheint überhaupt nichts unmöglich zu sein. Da werden einfach komplette Vereine von einer Stadt in die andere verlegt, Plätze in den verschiedenen Ligen verkauft und gekauft. Den Anfang machte letztes Jahr der FC Baia Mare, der seinen A-Ligaplatz für eine Million Dollar an Bacau verkaufte. Seither geht es zu wie auf einem Basar – und dies alles unter den wohlwollenden Blicken der Bonzen vom rumänischen Fußball-Verband, die diesen Schwachsinn auch noch offiziell absegnen. Ein solcher Kuhhandel ist wohl in keinem anderen Land möglich.

Jetzt zieht auch die Stadt Temeswar Nutzen daraus. Und das kam so: Hier erhielt die vorwiegend aus Altkommunisten bestehende Regierungspartei PSD noch nie sonderlich viele Wahlstimmen. Dies soll sich nun durch einen politischen Schachzug gründlich ändern. Denn plötzlich spielt sich die PSD als Retterin des Temeswarer Fußballs auf. Der Generalsekretär der Partei ersuchte einen wohlhabenden Banater Geschäftsmann, der für die PSD im Parlament sitzt, dafür zu sorgen, dass es in der Stadt an der Bega wieder Erstligafußball gibt. Gesagt, getan! Der Unternehmer nahm sofort Verbindung zu einem guten Freund auf, der die soeben in die A-Liga aufgestiegene Fußballmannschaft AEK Bukarest (früher Fulgerul Bragadiru) besitzt und überredete diesen, den gesamten Klub nach Temeswar zu transferieren – mit Präsidium, Trainern, Spielern... So geschah es dann auch. Um dem Ganzen einen offiziellen Anstrich zu geben, fusionierte AEK mit dem C-Ligaklub CSU Poli, der erst vor fünf Jahren gegründet wurde und von sich behauptet, die richtige Poli-Mannschaft zu sein. Die neue Erstliga-EiF wird CSU Poli AEK Temeswar heißen und im ehemaligen Stadion des 1. Mai (jetzt Dan Paltinisănu) spielen, das sich in einem erbärmlichen Zustand befindet, mit Müll und Unkraut übersät ist. Die große Frage lautet

jedoch: Wie identifizieren sich die Temeswarer Anhänger mit einer Mannschaft, die überhaupt keine Wurzeln in der Stadt hat, mit fremden Spielern und Trainern einfach hierher gezogen ist? Temeswar stellt nämlich nur einen einzigen (!) Spieler; das Stadion und einige Trainingsplätze, geben dem Team den Poli-Namen und die violett-weiße Vereinsfarbe – sonst nichts. „Wir waren nicht einverstanden mit einer Fusion und werden die neue Mannschaft keinesfalls unterstützen. Ins Stadion gehen wir nur als einfache Zuschauer“, spricht der Vorsitzende des Poli-Fanklubs stellvertretend für viele. Doch ein Ärger kommt selten allein. Denn es kracht auch gewaltig zwischen dem von der Regierung ernannten Präfekten, über den der Handel mit AEK eingefädelt wurde, und dem Bürgermeister, der einer anderen Partei angehört und sich übergegangen fühlt.

Von der Fusion profitiert wahrscheinlich auch CFR Temeswar. Die Eisenbahner wollen den durch CSU Poli freigemachten Platz in der C-Liga kaufen, um endlich der vierten Liga zu entkommen, was sie in den letzten Jahren auf sportlichem Wege nicht geschafft haben. Das Wirrwarr ist damit jedoch noch lange nicht zu Ende. Denn schließlich gibt es in der dritten Klasse ja auch eine Mannschaft FC Poli Temeswar. Auch sie beansprucht von sich, die richtige Poli zu sein. Fakt ist: Sie spielte vergangene Saison in der B-Liga, stieg aber ab und wurde wegen verschiedener Vergehen mit einem Abzug von sage und schreibe 33 (!) Punkten bestraft. Das bedeutet in der neuen Spielzeit den sicheren Abstieg aus der C-Liga – ohne überhaupt ein Spiel auszutragen, denn die Bürde des Punkteabzuges ist viel zu hoch. Deshalb überlegen sich die Verantwortlichen des Teams, in der D-Liga anzutreten und nach Serbisch-Sankt Martin auszuweichen, nachdem die Eif von den Stadtoberen nicht mehr im früheren Stadion des 1. Mai geduldet wird. Und Geld ist auch fast keines mehr da. So haben die Trainer seit August kein Gehalt mehr erhalten. Sogar an eine Auflösung des Vereins wird mittlerweile gedacht.

Dramatische Tage hat auch UTA hinter sich. Nach dem vielumjubelten Aufstieg in die A-Liga suchten die Verantwortlichen wochenlang fieberhaft nach neuen Geldgebern. Denn die Spieler haben seit Monaten keine Gehälter mehr bekommen, geschweige denn die Aufstiegsprämie von 2500 Dollar pro Kopf. Getagt und geredet wurde viel, doch keiner wollte dem Aushängeschild der Marosch-Stadt tatkräftig helfen. Deshalb

spitzte sich die Situation immer mehr zu. Schließlich beschloss der italienische Inhaber der Weiß-Roten, alle Spieler zu verkaufen, um wenigstens die Hälfte seiner in drei Jahren in den Klub investierten 1,5 Millionen Dollar zurückzukriegen. Für die alte Dame des rumänischen Fußballs hätte dies jedoch den sicheren Tod bedeutet. Zwischenzeitlich wurde ernsthaft daran gedacht, den Spielbetrieb vorübergehend einzustellen und nach einem Jahr einen Neuanfang in der C-Liga zu starten. Doch das ließen sich die Fans nicht gefallen und gingen auf die Barrikaden. Einige Klubverantwortliche erhielten sogar Morddrohungen. Die Anhänger demonstrierten vor dem Rathaus und organisierten eine symbolische Beerdigung vor dem UTA-Stadion mit Sarg, Kreuz sowie Kerzen.

300000 Dollar für einen Platz in der ersten Liga

Kurz danach folgte die Kehrtwende. Plötzlich wollte UTA den Erstligaplatz an den benachbarten FC Bihor aus Großwardein für 300000 Dollar verkaufen – und nächste Saison (statt Großwardein) in der B-Liga kicken. Als die Verhandlungen kurz vor dem Abschluss standen und der Vertrag unterschrieben werden sollte, machten die Arader jedoch einen Rückzieher. Denn über Nacht hatten sich tatsächlich einige lokale Geschäftsleute gefunden, die den einstigen Nobelklub mit all seinen Schulden übernehmen wollen. Das bedeutet: UTA spielt nächste Saison in der A-Liga. Doch leicht wird es auf keinen Fall. Denn die vier besten Spieler sind bereits verkauft worden. Und viel Zeit, um neue zu verpflichten sowie sich richtig für den Meisterschaftsstart Mitte August vorzubereiten, bleibt den Aradern nicht. Kleiner Trost: Das UTA-Stadion wird nach 25 Jahren endlich renoviert, soll in altem Glanz erstrahlen. Nach acht Jahren ist somit das Banat wieder mit zwei Mannschaften im Oberhaus vertreten.

Doch nicht nur in Temeswar und Arad gibt es Probleme, sondern auch in Reschitz. Dort beansprucht ein amerikanischer Investor das Gelände, auf dem sich das Stadion im Domantal befindet, um Wohnungen darauf zu bauen. Deshalb erwägt der lokale B-Ligist ASK einen Umzug ins benachbarte Petrosani. Probleme über Probleme also und fast kein Ende. Quo vadis Banater Fußball?

Lenauheimer Fußballturnier

Wie schon in der Banater Post veröffentlicht, findet am 7. September das Lenauheimer Fußballturnier in VS-Weigheim auf dem Sportplatz statt. Für alle Teilnehmer eine Anfahrtsbeschreibung, um an den Veranstaltungsort zu gelangen: Für Pkw-Reisende ab dem Autobahnkreuz Stuttgart die A 81 in Richtung Singen fahren. Die A 81 an der Abfahrt Villingen-Schwenningen verlassen. Der Beschilderung in Richtung VS-Weigheim folgen. In der Ortsmitte nach links in Richtung Trossingen fahren. Nach ca. 500 m befindet sich auf der rechten Seite der Sportplatz neben der Ortshalle. Sollten noch Fragen in Bezug auf die Anfahrt oder zum Turnierablauf offen sein, so können die Interessenten unter Tel. 0911 / 32811 bei Peter Taugner oder bei Egmond Viel (Tel. 07425 / 32186) Auskunft erhalten. Werner Griebel

Zurück zu den Wurzeln

Banat-Reise ruft Erinnerungen wach

Kurz nach Pfingsten machten sich die Mitglieder der Banater Tanzgruppe Nürnberg zusammen mit einigen Tänzern der Freisinger Donauschwaben, der Singgruppe „Sunnereen“ und mehreren Mitfahrern aus Bayern unter der Leitung von Peter Krier auf, um Verwandte, Freunde sowie Orte der alten Heimat wiederzusehen.

Als die bunt zusammengestellte Reisegruppe nach einigen Haltestellen komplett war, trat schon nach kurzer Zeit die Intention der Fahrt hervor: Alle waren sich sofort darüber klar, dass sie gemeinsam zeigen wollten, wie Kultur und Brauchtum auch heute noch in der neuen Heimat gepflegt und erhalten wird. Obwohl die meisten sich im Bus zum ersten Mal sahen, gab es sowohl bei der Auswahl der Tänze als auch beim kulturellen Rahmenprogramm stets guten Zusammenhalt.

Mittagessen konnte man den Film „Stefan Jäger – ein Malerleben“ im Kulturheim sehen. Die folgende Festveranstaltung ließ die große Bandbreite der kulturell tätigen Tanz- und Gesangsgruppen im Banat erkennen. Auch die Tänzer und Sänger aus Nürnberg und Freising bereicherten das Programm, das durch Großprojektionen von Jäger-Bildern umrahmt wurde. Den Nachmittag moderierten Helmine Buchsbaum und Stefan Ruttner.

Am nächsten Tag fand eine ausführliche Stadtbesichtigung unter fachkundiger Führung von Peter Krier statt, welche allen Mitfahrern viele neue Erkenntnisse über die sehenswerte Innenstadt Temeswar sowie deren Kirchen und Museen vermittelte. Die Besichtigung Guttenbrunn und der Besuch des Adam-Müller-Guttenbrunn-Gedenkhouses am näch-



Kranzniederlegung am Grab von Stefan Jäger in Hatzfeld.

Einsenderin des Fotos: Erika Schmidmair

Nach anstrengender Nachtfahrt erreichte die Gruppe Temeswar, wo sie in der Jugendherberge und im Adam-Müller-Guttenbrunn-Haus untergebracht wurde. Der erste Tag stand zur freien Verfügung, um selbst die Stadt zu erkunden oder Freunde aufsuchen zu können. Am Abend trafen sich alle im AMG-Haus mit der Tanzgruppe „Rosmarein“.

Der folgende Samstag bot ein volles Programm: Nach dem Bustransfer nach Wojteg trafen sich alle in Kirchweihtracht an der Kirche, um den Bischof für den Festgottesdienst zur Feier des 100. Jahrestages der Grundsteinlegung des Gotteshauses abzuholen. Anschließend wurden zwei Gedenktafeln am Kircheneingang feierlich enthüllt und eingeweiht. Zur Stärkung der Festgäste wurde ein reichhaltiges Mittagessen im Wojteger Kulturhaus serviert. Den Nachmittag gestalteten die Singgruppe „Sunnereen“ sowie die Tänzer der beiden Banater Tanzgruppen. Auch der Sonntag forderte von allen Reiseteilnehmern wieder großes Engagement. Früh am Morgen führen sie nach Hatzfeld, um bei den Feierlichkeiten zum Gedenken an den Heimatmaler Stefan Jäger mitzuwirken. Der Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche wurde durch viele Trachtenträger aus der näheren Umgebung sowie den Banater Kirchweihtrachten eingerahmt. Ein großer Trachtenumzug aller Teilnehmer mit Blumen zum „Jägerhaus“, begleitet von der Wojteger Blaskapelle, belebte die Dorfstraße. Am Denkmal Stefan Jägers erfolgte nach vielen Festreden zur Feier „125 Jahre Stefan Jäger“ das Ablegen der Blumen durch die Trachtenpaare und die Eröffnung der Ausstellung mit Fotoreproduktionen von Jägergemälden. Sodann bewegte sich der Festzug zum Friedhof, wo am Grabmal Stefan Jägers Kränze niedergelegt wurden. Nach dem gemeinsamen

sten Tag gab allen tiefen Einblick in Leben und Werk des berühmten Dichters. Ein besonderes Kleinod der Kirchenbaukunst, die Wallfahrtskirche „Maria Radna“, wurde am Nachmittag besucht. Eine von Luzian Mot feierlich zelebrierte Maiandacht gestaltete die Singgruppe „Sunnereen“ mit; sie ging den Reiseteilnehmern tief unter die Haut. Einen gemütlichen Abend verbrachten alle gemeinsam in der Sozialstation in Billed zusammen mit der Tanzgruppe „Rosmarein“. Am Mittwoch führte die Fahrt nach Lenauheim, wo das Gedenkhause von Nikolaus Lenau sowie das Denkmal und die Kirche besichtigt wurden. Der Abschiedsabend im AMG-Haus bei hervorragender Bewirtung und musikalischer Umrahmung ließ Alt und Jung näher zusammenrücken.

Nach dieser eindrucksvollen Zeit des Miteinanders fiel es allen Mitreisenden schwer, sich von den Wurzeln der Herkunft, dem Banat, zu trennen. Erika Schmidmair

München

Kegele am Samstag, dem 10. August, um 18 Uhr auf den Bahnen des Kreisverwaltungsreferates. Fahrt in den Schwarzwald (4 Tage); siehe gesonderte Ankündigung. Im August findet kein Seniorentreffen statt. Der Vorstand

Ehemalige Angestellte der Arader Möbelfabrik

Wie bereits berichtet, trafen sich am 27. April ehemalige Angestellte der Arader Möbelfabrik. Die gelungene Begegnung der Polsterer aus diesem Werk kam auf Betreiben ihres ehemaligen Chefs Gheorghe Cosma zustande, der sich als Hauptorganisator besonders engagierte und wofür ihm alle Teilnehmer besonders dankbar sind. Bei der Organisation haben auch Josef Kohn und Peter Freisinger mitgeholfen. Peter Lock



Mit diesem Aufgebot schaffte UTA nach sieben Jahren die Rückkehr in die A-Liga. Foto: Fotbal Vest